



neus

Die Zeitschrift des Landes Südtirol
La rivista dla Provinzia autonoma de Bulsan



6 Mobilität von Morgen

Mit dem SüdtirolPlan umsteigen
auf Zug, Bus und Rad

18 Allrounder der Medizin

Claudia Petroni erzählt von ihrem
Arbeitsalltag als Hausärztin

26 Mehr sauberer Strom

Neue Richtlinien für die Förderung
erneuerbarer Energiequellen

IMMER GUT INFORMIERT!

Mit der neuen Landeszeitschrift
erfahren Sie, woran das Land
Südtirol gerade für Sie arbeitet

**Kostenlos
abonnieren!**

Als Online-Ausgabe oder
viertal im Jahr druckfrisch
in Ihrem Briefkasten



nëus: Eine Zeitschrift für „uns“. Braucht das Land Südtirol im Zeitalter der Digitalisierung noch ein eigenes Printmedium? Ja, war der einhellige Tenor, als es vor einem Jahr darum ging, über die Zukunft der Landeszeitung zu entscheiden. Neben Pressemitteilungen, Web und Social Media bleibt ein gedrucktes Medium wichtiger Bestandteil eines breit gefächerten, inklusiven Informationsangebots für die Bevölkerung. Das zeigt auch der Blick über die Landesgrenzen: Die Euregio-Nachbarn Tirol und Trentino versorgen Bürger und Bürgerinnen ebenfalls in einer eigenen Zeitschrift mit Informationen aus der Verwaltung.

Mehrere Monate lang wurde über Aufgaben, Zielgruppen, Struktur und Inhalte diskutiert, Ideen und Vorschläge wurden gesammelt, geordnet oder auch wieder verworfen. Das Ergebnis ist die neue Landeszeitschrift *nëus*. Der Name bedeutet „wir“ auf Grödnerisch und ist Programm: Die Zeitschrift soll für alle da sein. Die ladinische Sprache steht für die Vielfalt aller Sprachen und Kulturen im Lande. Die Dienste und Entscheidungen des Landes Südtirol kompakt und vertiefend bekannt zu machen, ist oberstes Ziel von *nëus*. Das meist zwei-, teilweise dreisprachige Wendeheft liefert auf 32 + 32 Seiten konkrete Tipps für den Alltag, vertieft Schwerpunktthemen und informiert über die Tätigkeit der Landesverwaltung und Entscheidungen der Landesregierung. Viermal im Jahr wird *nëus* vorerst erscheinen; zu besonderen Schwerpunkten sind ein bis zwei Sondernummern geplant.

Dahinter steht das Team des Landespresseamts sowie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ressorts, Ämter und Abteilungen, die den Stoff für News, Geschichten und Service im Heft liefern. Viel Nutzen und Freude beim Lesen wünscht

das Redaktionsteam

**Im Blick
Panorama**

2
4

Titelgeschichte

6

Heute Mobilität von morgen planen



Autonomie & Netzwerke

12

Natur & Lebensraum

14

Mit Power gegen den Borkenkäfer

Leben & Gemeinschaft

18

„Du konnsch des, Doktorin“

Arbeit & Wirtschaft

22

Zurück in die Arbeitswelt

Ladinia

25

Innovation & Nachhaltigkeit

26

Förderung: Energie der Sonne nutzen

**Service
Wissen**

30
32

Impressum ► Herausgeber: Autonome Provinz Bozen, Bozen ► Eintragung beim Landesgericht Bozen Nr. 32/1991 ► Presserechtlich verantwortlich und Schriftleitung: Guido Steinegger (gst) ► Redaktion: Maja Clara (mac), Maurizio Di Giangiacomo (mdg), Franco Grigoletto (fg), Ulrike Huber (uli), Carmen Kollmann (ck), Thomas Laconi (tl), Monika Pichler (mpi), Angelika Schrott (san), Johanna Wörndle (jw) ► Beiträge und Übersetzungen in dieser Ausgabe: Serena Bianchi (sb), Karin Leiter (kl), Claudia Messner (cme), Silvia Obwexer (so), Noemi Prinot (np), Ingrid Runggaldier (ir), Carmelo Salvo (sc), Silvia Senette (ses), Ulrike Vittur (uv) ► Foto Titelseite: Ivo Corrà ► Konzept und grafische Gestaltung: Exlibris und Katrin Gruber ► Druck: Athesia Druck GmbH ► Auflage: 235.500 ► Online-Ausgabe: landeszeitung.provinz.bz.it ► Die Verwendung von Texten und Bildern aus *nëus* für nicht gewinnorientierte Zwecke ist nach Rücksprache mit der Redaktion möglich.







Foto: LPA/Tiberio Sorvillo

Für die Fische

Der Fisch und sein Wohlergehen und der Erhalt der Südtiroler Wasserwelt als Lebensraum für Fauna, Flora und Mensch: Darauf legt das neue Gesetz zum Schutz der aquatischen Lebensräume und nachhaltigen Fischerei, das seit 1. März in Kraft ist, sein Hauptaugenmerk. Konkret bedeutet das, dass keine Fische in ökologisch funktionierende Gewässer eingesetzt werden dürfen, in andere nur heimische Fischarten wie die Marmorierte Forelle (im Bild). Bei Arbeiten in und um Fischgewässer gelten strenge Auflagen und neue Regeln für Entschädigungen. [uli](#)



Ein Auftritt von vielen: Schülerinnen der Musikschule Bruneck und des Tiroler Landeskonservatoriums im Ensemble „KATAMATA“

Prima la musica

Rund 800 Schülerinnen und Schüler, davon 280 aus Südtirol, haben sich im März in Toblach – verteilt auf vier Standorte – zum Gesamttiroler Landeswettbewerb „prima la musica“ 2023 eingefunden. Südtirols Musizierende kamen aus den Musikschulen, den Schulen mit Landesschwerpunkt Musik, dem Konservatorium Claudio Monteverdi und der italienischsprachigen Musikschule Antonio Vivaldi. „prima la musica“ findet alle vier Jahre in Südtirol statt. Die Organisation liegt in den Händen der Abteilung Landesmusikdirektion des Landes Tirol, die heuer mit den musikalischen Bildungseinrichtungen in Südtirol zusammengearbeitet hat.

Das Preisträgerkonzert findet am Sonntag, 7. Mai um 11 Uhr im Euregio-Kulturzentrum in Toblach statt. **jw**

 Alle Ergebnisse und Fotos von "prima la musica"

EU fördert kleine Bergbauernhöfe

Mit der neuen Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) wird erstmals Geld von großen auf kleine Betriebe umgeschichtet. Das ist positiv für Südtirol, sagt die Südtiroler Landesregierung, denn davon werden vor allem kleinstrukturierte Bergbauernhöfe profitieren.

Jungbauern, Nachhaltigkeit, Tierwohl: Höhere Zuschüsse gibt es künftig zudem für die Jungbauern. Auch die Bemühungen der Landwirtschaft um die Nachhaltigkeit werden entlohnt: Ausgleichszulagen, Agrarumweltprämien, Bioprämien und Zuschüsse für die Erhaltung aussterbender Rassen werden gezahlt. Die Förderungen zur Tierhaltung stellen hingegen vermehrt das Tierwohl und die Weidehaltungen in den Mittelpunkt. Die neue GAP ist am 1. Jänner in Kraft getreten. Die Reform gilt fünf Jahre und umfasst eine Reihe politischer Maßnahmen für die Landwirtschaft. Ausgehend von gemeinsamen Zielen werden sie regional angepasst werden. Ein Drittel des EU-Haushalts fließt in den kommenden fünf Jahren in die Landwirtschaft – pro Jahr etwa 60 Milliarden Euro.

Zwei Fördersäulen sind in der GAP vorgesehen: Direktzahlungen mit einheitlichen Förderkriterien für das gesamte Staatsgebiet und die Förderung der ländlichen Entwicklung. Seit 2014 sind die Landwirtschaftszuschüsse in Südtirol gestiegen und es konnte auch für die Programmperiode 2023–2025 eine weitere Steigerung erzielt werden. **np**

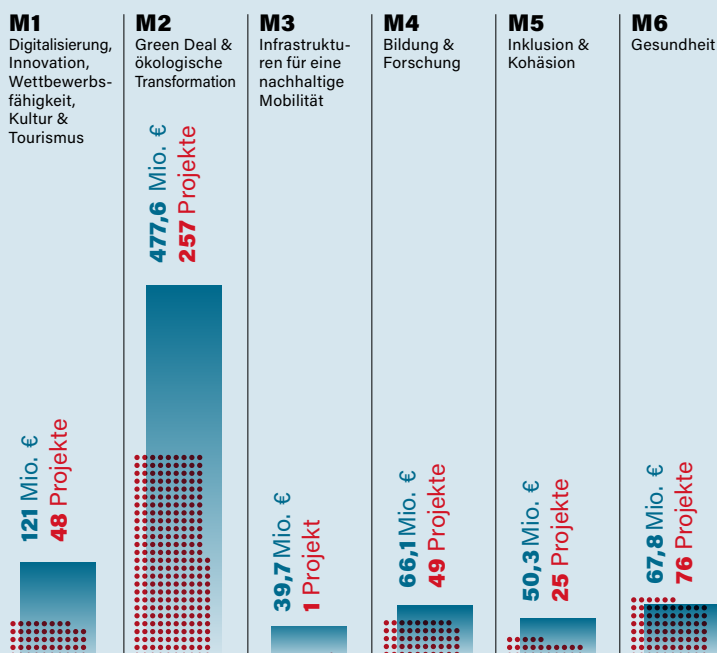
532.616

So viele Menschen wohnten laut aktuellen ASTAT-Daten zum 31.12.2021 in Südtirol. Die Einwohnerzahl ist 2021 erstmals gesunken. Rückläufig bleibt die Geburtenrate, auch wenn Südtirol italienweit die höchste Gesamtfruchtbarkeitsziffer (1,72 Kinder pro Frau) verzeichnet. Auch bei der Langlebigkeit liegt Südtirol über dem staatlichen Durchschnitt: 2021 lebten hierzulande 142 Menschen im Alter von 100 Jahren und mehr. **cme**

Pnrr: Milliardenmarke nah

Sperrige Begriffe, komplizierte Abläufe, aber es geht etwas weiter. Über den Europäischen Wiederaufbaufonds, der in Südtirol über den Staatlichen Wiederaufbauplan (Pnrr) umgesetzt wird, wurden schon Finanzierungen von über 822,7 Millionen Euro zugesagt. Bis 10. Februar wurden 456 Projekte genehmigt, die innerhalb 2026 umzusetzen sind. Das kleinste Einzelprojekt, das genehmigt wurde, ist die Errichtung einer Solaranlage in einem landwirtschaftlichen Betrieb, dafür gibt es 1.913,29 Euro. Das größte Einzelprojekt wurde dem Energieriesen Terna genehmigt: 48,05 Millionen Euro werden in das Stromnetz investiert, um es klimaresistenter zu machen. Südtirol hat sich als Leuchtturmprojekt die Digitalisierung vorgenommen – 121 Mio. Euro wurden bislang dafür zugewiesen. Das größte Kuchenstück fällt an den Schwerpunkt Green und die ökologische Transformation: 477,6 Mio. Euro fließen in 257 Projekte in diesem Bereich, etwa Hydrogen Valleys (14 Mio. Euro), 39,7 Mio. Euro fließen in Bahnprojekte, z. B. die Riggertalschleife und den Virgltunnel. **uli**

Stand der Pnrr-Projekte in Südtirol



3 Ehrenzeichen für Südtirol

Mit Sabine Eccel aus Bozen, der Leiterin des Vinzi-Markts, Josef Fauster aus Niederdorf, dem langjährigen Obmann des Verbandes der Musikkapellen (VSM) und dem Neonatologen und Primar Hubert Messner sind am 20. Februar 2023 in Innsbruck auch eine Südtirolerin und zwei Südtiroler mit dem Ehrenzeichen des Landes Tirol ausgezeichnet worden.

„Es sind dies drei Persönlichkeiten, die in unterschiedlichen Bereichen – im Sozialen, in der Musik und in der Medizin – Verantwortung übernommen, Neues gewagt, Entwicklungen vorangetrieben und viele Menschen unterstützt haben“, erklärte Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher, der gemeinsam mit seinem Tiroler Amtskollegen Anton Mattle insgesamt acht Persönlichkeiten das Ehrenzeichen verliehen hat. **jw**

Sabine Eccel war eine der drei Südtiroler Geehrten in Innsbruck: im Bild mit den Landeshauptleuten Anton Mattle (l.) und Arno Kompatscher.



Foto: Land Tirol/Liebl

*Datenstand: 10. 2. 2023 – Quelle: Task force PNRR



Text Angelika Schrott **Fotos** Ivo Corrà

Umsteigen bitte!

2035 bleibt das Auto öfters stehen. Doppelt so viele Menschen wie heute fahren mit Zug, Bus und Rad oder gehen zu Fuß. Umsteigen wird leichter. Dafür stellt der SüdtirolPlan für die Mobilität die Weichen.

Schnell und unkompliziert von einem Mobilitätsmittel aufs andere umsteigen: Im Mobilitätszentrum Brixen wechseln Alessandro, Elisabeth und Riccardo meist vom Rad auf Bus oder Zug. Künftig soll es in Südtirol viele weitere, kleinere Mobilitätsknoten dieser Art (HUBs) geben.

Mobilitätszentrum am Brixner Bahnhof, 16.30 Uhr: Es ist ordentlich was los. Pendlerinnen und Pendler, Schülerinnen und Schüler eilen zu Zug, Bus und Fahrrad. Andere packen den Elektroroller in den Rucksack oder parken den Scooter aus. Vor dem Zugbahnhof treffen sich Alessandro, Elisabeth und Riccardo. „Der Südtirol-Pass ist super, man kann einfach in Bus oder Zug einsteigen und los geht's“, sagt Elisabeth. Noch mehr Direktzüge ins Vinschgau und Pustertal wären fein, meint Alessandro. Für lange Strecken sei die Bahn aber praktisch und für kürzere der Bus oder das Rad, sagt Riccardo. Ein Auto bräuchten sie eigentlich nicht, sind sich die Jugendlichen einig. Sehr viele Menschen in Südtirol allerdings nutzen das Auto als bequemes Mobilitätsmittel. Schließlich kann nicht in jeden kleinen Weiler ein Bus fahren. Auf 1000 Einwohner kommen laut Eurostat-Daten 871 Autos. Damit rangiert Südtirol im europaweiten Vergleich im Spitzenfeld. An einem Tag im Oktober 2021 haben

Fachleute die Autobewegungen in Südtirol gemessen: 11,35 Millionen Kilometer kamen dabei heraus – dreimal die Strecke von der Erde zum Mond.

Mobilität in Südtirol wird sich ändern. Der Gegensatz zwischen den drei Jugendlichen und dem weit verbreiteten Verhalten zeigt, wohin der Trend geht. Die Mobilität in Südtirol wird sich ändern, ist sich Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider sicher und fügt hinzu: „Wenn es ums Umsteigen geht, spielt jeder und jede eine zentrale Rolle!“ Den Weg für die nächsten Jahre gibt der neue „SüdtirolPlan für die Mobilität“ vor.

Sieben große Meilensteine will das Land dabei erreichen. Der Plan fasst erstmals alle Maßnahmen für alle Mobilitätsbereiche in einem einzigen Dokument zusammen. Nur so – und wenn Land, Bezirksgemeinschaften und Gemeinden an einem Strang ziehen, wird nachhaltige Mobilität schaffbar, sagt Mobilitätsplaner Stefano Ciurnelli.

1. Mehr vernetzte Bahn- und Busdienste mit noch mehr Fahrten standen jedenfalls ganz oben auf der Wunschliste jener 5500 Menschen, die an der Umfrage vor der Erstellung des SüdtirolPlan 2022 mitgemacht haben. Politiker und Experten sehen das größte Potential bei der Verlagerung von Verkehr auf die Bahn. Gleich danach kommt das Rad als Fahrzeug für kurze Wege. In keine andere Mobilitätsinfrastruktur investiert das Land derzeit und in den kommenden Jahren so viel wie in die Schiene. Bis 2026 sollen die Fahrgäste von Mals über Meran, Bozen, Brixen und Bruneck bis nach Lienz oder Innsbruck ohne Umsteigen durchfahren können. Sobald der Brennerbasistunnel und die Zulaufstrecken fertig sind, werden die Schienen der Bestandsstrecke für den Regionalverkehr mit dem Zug frei. Mit dem Ausbau der Bahn auf der Strecke Meran-Bozen und in mehreren Abschnitten im Pustertal bis 2035 soll die Nutzung der Eisenbahn um 150 Prozent erhöht werden. Dann können Fahrgäste in nur einer Stunde von Schlanders oder Bruneck nach Bozen oder von Innichen nach Brixen

„Die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs kann sich bis 2035 verdreifachen, wenn alle mitmachen.“

Martin Vallazza,
Direktor des Ressorts Mobilität und Infrastrukturen



Die Bahn ist für Alessandro, Elisabeth und Riccardo Zukunftsmobilitätsmittel Nr. 1, vor allem für längere Strecken. Der SüdtirolPlan für die Zukunft sieht noch mehr Direktfahrten vor.

fahren. Damit wird der Zug mehr als nur konkurrenzfähig zum Auto. „2035 werden längere Züge, mit mehr Platz für die Fahrgäste bei gleichen Betriebskosten fahren“, kündigt Landesrat Alfreider an. 15 solche neuen Züge will das Land bis 2026 aufgleisen. Auch Busfahren soll attraktiver werden. Mehrere Schnellbuslinien sollen zum Umstieg auf den Bus einladen. Ein Netz mit vielen kleinen Mobilitätszentren im ländlichen Gebiet soll die Umstiegsmöglichkeiten zu weniger zugänglichen Gebieten vervielfachen. Insgesamt kann sich die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs

bis 2035 verdreifachen, wenn alle mitmachen, ist auch Ressortchef Martin Vallazza überzeugt.

2. Das Rad wird zum Mittel der Wahl. Noch nie wurde so viel Geld in die Radmobilität gesteckt wie 2023. Waren es bisher noch rund 7 Millionen Euro pro Jahr, so sind es nun 27 Millionen Euro. „Für die Fahrräder braucht es nicht nur Wege, sondern auch sichere Abstellplätze, um auf andere Mobilitätsmittel umsteigen zu können“, sagt der Mobilitätsplaner Stefano Ciurnelli. 30 Prozent der Autobewegungen ▶

1 Plan, 7 Ziele

Der SüdtirolPlan für die Mobilität von Morgen fasst erstmals alle Maßnahmen für alle Mobilitätsbereiche zusammen. Über sieben Meilensteine soll der Plan zu einer nachhaltigen Mobilität in Südtirol führen. Rund 6000 Menschen in Südtirol und zahlreiche Interessensgruppen haben am Plan des Landes mitgearbeitet. Bis 2026 wird eine halbe Milliarde Euro in die Umsetzung des Plans investiert. Für die gesamte Umsetzung braucht es 2,085 Milliarden Euro.

3 Fragen an...



Foto: LPA/Ingo Dejaco

Stefano Ciurnelli,
Mobilitätsplaner

Wenn Sie an die Mobilität der Zukunft in Südtirol denken, welches Bild haben Sie vor Augen?

Weniger Staus und parkende Autos und mehr Möglichkeiten, sich zu jeder Tageszeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und „Shared Mobility“ fortzubewegen.

Welches wird das wichtigste Fortbewegungsmittel sein? Ich denke nicht an ein einzelnes, sondern an eine Reihe von Verkehrsmitteln, die jeder nutzen kann, indem

er die Kombination wählt, die seinen Bedürfnissen am besten entspricht. Mit anderen Worten ein System, das die Flexibilität des Privatautos nachahmt, ohne dieselben Nachteile und Kosten für die Allgemeinheit zu haben.

Welches Mobilitätsmittel bevorzugen Sie und warum? Auf langen Strecken bevorzuge ich die öffentlichen Verkehrsmittel, weil sie sicherer sind und es mir ermöglichen, zu arbeiten und zu entspannen. Bei Strecken unter zwei Kilometern gehe ich, wo immer ich kann, zu Fuß, weil ich so mit meiner Umgebung in Kontakt treten kann. Reisen ist für mich in erster Linie ein Erlebnis. [mpi](#)

► werden aktuell auf einer Strecke von unter zehn Kilometern gemacht, gerade hin zu den Ballungszentren, eine Strecke, die genauso gut mit dem Rad gefahren werden könnte, meint der Fachmann.

3. Neue Straßentrassen sieht der Plan nicht vor.

Parkplätze aber schon – allerdings für den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel. Bei den Straßen stehen künftig Sicherheit, Kompatibilität mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und multimodales Fahren wie etwa das Anlegen von Radspuren im Fokus, betont Tiefbauabteilungsdirektor Umberto Simone. Umfahrungen würden nach wie vor gebraucht. Allerdings mit einer neuen strengen Regel: „Wenn eine Umfahrung gebaut wird, muss die alte Straße zurückgebaut und für Radfahrer oder Fußgänger neu gestaltet werden“, erklärt der Tiefbaudirektor. Die bestehenden Straßen werden weiter gebraucht und sollen durch kluge Eingriffe resilient bleiben, damit Wetter und Verkehr ihnen nichts anhaben können. Bis 2050 ist die Zahl der Verkehrstoten auf null zu senken, gibt die EU vor. Neuralgische Stellen, beispielsweise an Kreuzungspunkten auf den Hauptverkehrsachsen oder in den Orten, müssen entschärft werden.

4. Sanftes Er-Fahren sieht der SüdtirolPlan für die Mobilität für sensible Gebiete wie die Dolomiten oder auch die Pässe vor. Ins Auge gefasst werden dazu Verbesserungen für Radfahrer und mehr öffentliche Verkehrsmittel. Indem Verkehrsströme besser gelenkt und Zugänge begrenzt werden, soll viel Verkehr erst gar nicht entstehen. Dafür wird die passende Technologie ständig weiterentwickelt.

5. Ganz einfach von A nach B mit ein paar Mal Umsteigen: Ein Stück zu Fuß, ein Stück mit dem Bus, ein Stück mit dem Zug und ein Stück mit dem Rad – das Kombinieren von Mobilitätsmitteln für einen Weg soll leicht und bequem sein und so zur Gewohnheit werden! Beitragen sollen dazu Mobilitätshubs, kleine gut gerüstete Knotenpunkte, und die Mobilitätszentren wie in Brixen und Bruneck sowie künftig in Meran und Innichen.

6. Fahrzeiten in Echtzeit, Zahlen im Vorbeigehen, mehrere Dienste oder Mobilitätspakete am Smartphone buchen: Die Digitalisierung wird solche Dienste für Fahrgäste und somit den Zugang zu Mobilität insgesamt künftig noch einfacher machen, ein besseres Verkehrsmanagement inklusive. „Die digitale Infrastruktur ist der neue Beton“, betont Bereichsleiter Information Systems in der STA, Patrick Dejaco. 2023 sollen mehr als 700 Busse mit einem Ticketing- und Echtzeit-System ausgestattet werden.

7. Die länderverbindende Brennerachse soll zum Brenner Digital Green Corridor werden, und zwar möglichst unterirdisch, um die Orte weniger zu

belasten. Auch dafür gibt es im Südtirol-Plan für die Mobilität Vorgaben. Im Mittelpunkt steht dabei die Verlagerung des Schwerververkehrs auf die Schiene durch den Brennerbasistunnel (BBT), emissionsarme Lkw's und die digitale Verkehrssteuerung. 60 Prozent des Verkehrs in Südtirol sei aktuell Durchzugsverkehr, deshalb brauche es Absprachen mit den Nachbarländern und den betroffenen Staaten, um die Situation zu verbessern, meint Experte Ciurnelli.

17.00 Uhr: Im Mobilitätszentrum Brixen ist es ruhiger geworden. Alessandro, Elisabeth und Riccardo sind startklar, um mit dem Rad zum Einkaufen, zum Tennis und nach Hause zu fahren. ■

Der SüdtirolPlan für die Mobilität bündelt alle Maßnahmen im Bereich und soll anhand von 7 Meilensteinen zu mehr nachhaltiger Mobilität führen.

7 Meilensteine der Mobilität

1

Schiene als Rückgrat des Öffentlichen Verkehrs

2

Fahrradmobilität

3

Intermodalität

4

Digitalisierung

5

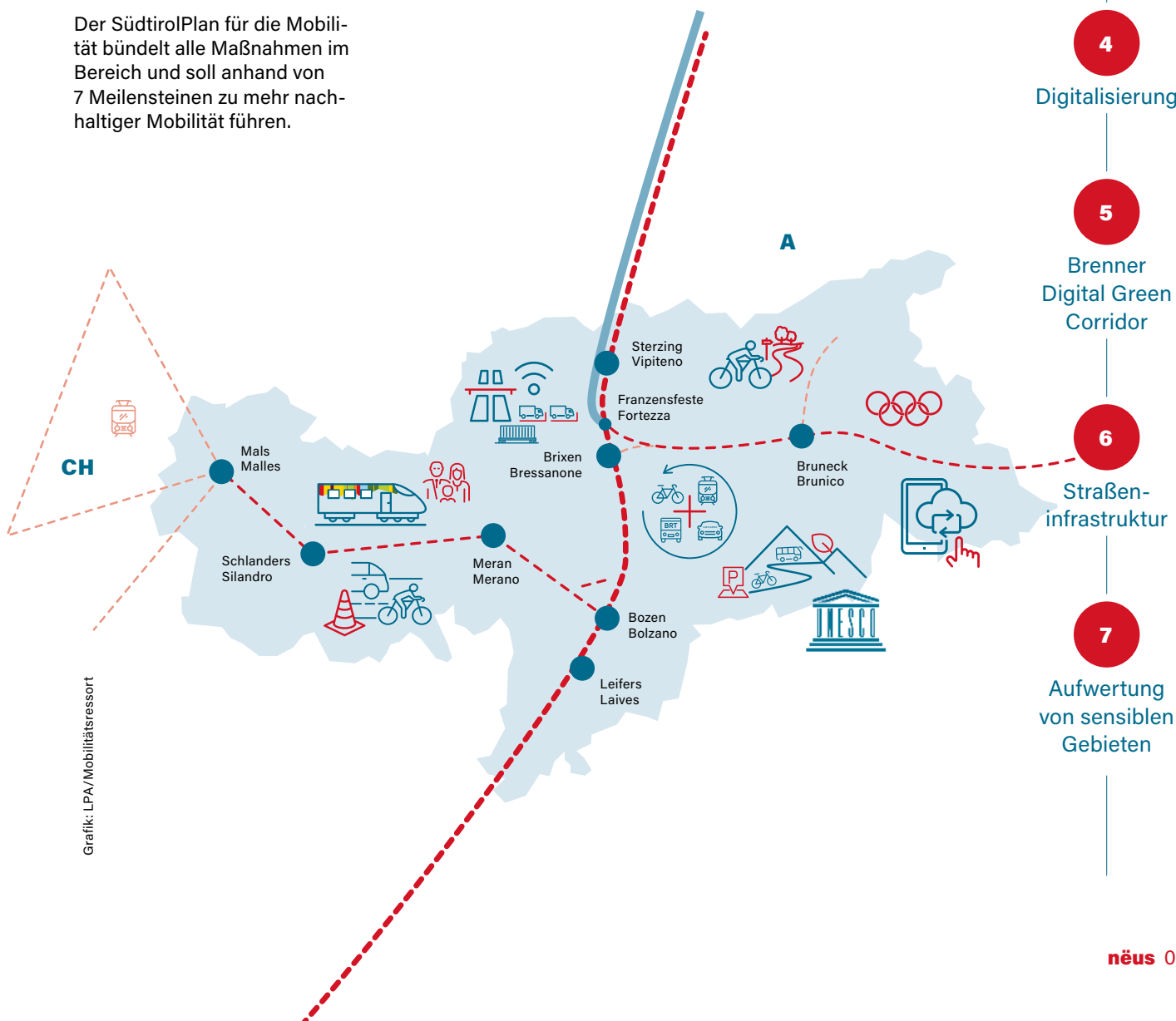
Brenner Digital Green Corridor

6

Straßeninfrastruktur

7

Aufwertung von sensiblen Gebieten



Schirmherrschaft möglich

Arge Alp Wer im Alpenraum grenzüberschreitend zusammenarbeitet und die Ziele der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer im Blick hat, kann auf finanzielle Unterstützung hoffen. Jährlich vergibt die Arge Alp zwei Schirmherrschaften an nicht gewinnorientierte Veranstaltungen und Projekte. Sie müssen gemeinsame ökologische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Anliegen und Problemstellungen behandeln. Der Beitrag liegt bei zehn Prozent der Gesamtkosten (max. 5000 Euro pro Jahr). Das Ansuchen ist sechs Monate vor Veranstaltung oder Projektbeginn bei der Geschäftsstelle einzubringen. Südtirol ist eines von zehn Arge-Alp-Mitgliedsländern, die in den Staaten Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz liegen. **gst**



Details und Unterlagen zur Schirmherrschaft

Karriere in der Pflege

Euregio „Care“ bedeutet auf Englisch Pflege und „Career“ steht für Karriere oder Laufbahn. Dieses Wortspiel nutzt die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino für die Kampagne „CAREer“, mit der sie die Pflegeberufe ins Scheinwerferlicht stellt. Mit Videos und Radiospots, Plakaten und Infografiken wird nicht nur auf die gesellschaftliche Bedeutung der Pflegeberufe hingewiesen, sondern auch Gründe und Möglichkeiten für eine Arbeit in der Pflege aufgezeigt. Mit der gemeinsamen Kommunikationskampagne wollen die drei Euregio-Länder das Image der Pflegeberufe stärken und junge Menschen und Arbeitssuchende für diesen Berufsweg begeistern. Die Kampagne ist Teil eines umfassenden Kooperationsprojekts zur Deckung des Fachkräftemangels, an der für Südtirol der Verband der Seniorenwohnheime (VdS), für das Trentino die „Unione Provinciale Istituzioni per l'Assistenza“ und für das Bundesland Tirol die Arge Tiroler Altenheime beteiligt sind. **jw**



Hier geht's zur Kampagne.



Pflegeberufe sind wichtig für die Gesellschaft. Im Bild eines der Euregio-Plakate

Südtirol übernimmt Ruder

Euregio In der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino steht in diesem Jahr der Vorsitzwechsel an. Südtirol wird bis Herbst 2025 das Ruder übernehmen.



Die Übernahmezeremonie, bei der über die zweijährige Trentiner Präsidentschaft Bilanz gezogen wird, soll Ende Juni stattfinden. Südtirol wird neben der Nachhaltigkeit, Schule und Bildung sowie die Bürgernähe und die Kultur in den Mittelpunkt seiner Präsidentschaft stellen. Geplant sind unter anderem ein Reisekoffer mit Euregio-Spielen, der an den Mittelschulen Interesse für euregionale Themen wecken soll. Bei Euregio-Autoren- und Autorinnentagen sollen Theatereinrichtungen und Schreibende im Rahmen eines grenzüberschreitenden kreativen Prozesses zusammenfinden. In Zusammenarbeit mit den Köcheverbänden soll ein Kochbuch ein kulinarisches Abbild der Euregio liefern und regionale Traditionen und Kreisläufe aufzeigen. **jw**

Südtirol übernimmt heuer den Vorsitz der Euregio, die im Waaghaus (im Bild) in Bozen ihren Sitz hat.



Stets aktuell bei Euregio-Themen? Hier geht's zur Website.

Auf Rennrädern durch die Euregio

Im April sind Tirol, Südtirol und das Trentino Gastgeber der Tour of the Alps. Am Start sind 20 internationale Teams.

Ein Radrennen quer durch die Alpen beziehungsweise die Euregio-Länder: Wie jedes Jahr findet im April die „Tour of the Alps“ statt, heuer mit Startschuss am 17. April im Alpbachtal in Tirol und der Schlussetappe nach Bruneck, wo die Tour of the Alps mit der Siegerehrung abgeschlossen wird. Ein weiteres Südtiroler Etappenziel ist am 18. April der Ritten.

Die Tour of the Alps hat sich dank einer erfolgreichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus dem „Giro del Trentino“ entwickelt. Die spektakulären Etappen und die ansprechende Landschaft haben dieser Tour in nur wenigen Jahren große Aufmerksamkeit und ein breites internationales Interesse beschert, sowie eine Liste an Teilnehmenden, die sich sehen lassen kann.

Das Rennen sei aber nicht nur ein sportliches Highlight, sondern auch ein Leuchtturmprojekt der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino, betonte Tirols Tourismuslandesrat Mario Gerber anlässlich der Vorstellung in Innsbruck, an der auch Giacomo Santini, Präsident des Tour-of-the-Alps-Veranstalters Gruppo Sportivo Alto Garda, und Karin Seiler, Präsidentin des EVTZ Euregio Connect und Geschäftsführerin der Tirol Werbung, teilnahmen.

„Die Tour of the Alps bildet in zweierlei Hinsicht einen Startpunkt: Zum einen findet sie in der Nebensaison statt und bietet attraktive Bilder, die zum Radfahren in Südtirol und den beiden anderen Euregio-Ländern einladen. Zum anderen ist sie ein Pilotprojekt der Europare-



Foto: Vitesse

Sichtbarkeit für die drei Euregio-Länder Trentino, Südtirol und Tirol bei der Tour of the Alps – hier bei einem Zielsprint in Naturns im Jahr 2021

gion, unter deren Schirmherrschaft sich die drei Tourismusorganisationen IDM Südtirol, Tirol Werbung und Trentino Marketing zusammengeschlossen haben, um gemeinsam Tourismus und Sport zu fördern und weitere grenzüberschreitende Initiativen zu starten“, sagt IDM Südtirol-Geschäftsführer Erwin Hinteregger.

Südtirols Landeshauptmann und Sportlandesrat Arno Kompatscher unterstreicht, dass die „Tour of the Alps ein großartiges euregionales Etappenrennen darstellt, das Südtirol, Tirol und dem Trentino im Namen des Sports und des Fahrrads als nachhaltigstem Verkehrsmittel eine und auch dem Tourismus zugutekommt“. [mdg/jw](https://www.mdg/jw)



Gesamter Verlauf der Tour of the Alps 2023

Text Ulrike Huber Fotos Ivo Corrà

Power gegen Invasion der Winzlinge

Noch nie hat ein Schädling Südtirols Wälder so stark angegriffen wie der Borkenkäfer. Im Land stemmt man sich dagegen: mit schwerem Gerät und gezielter Aufklärung.

„Seit 2021 haben wir 538.282 Kubikmeter Schadholz, das auf den Borkenkäfer zurückzuführen ist, aus den Wäldern gebracht.“

Günther Unterthiner, Direktor der Landesabteilung Forstwirtschaft

Mit schweren Spezialgeräten sind derzeit Forstunternehmen, Waldeigentümer und Facharbeiter in den Wäldern unterwegs, um von Borkenkäfern – genauer: der Unterart Buchdrucker – befallene Bäume zu fällen und aus dem Wald zu transportieren.

6100 Hektar Südtiroler Wald sind vom Borkenkäfer befallen (Stand 1.3. 2023). Insgesamt sind 2,4 Millionen Kubikmeter Schadholz allein aufgrund des Borkenkäferbefalls aus den Wäldern zu entfernen. Das sind unglaubliche 40.000 Lkw, die je 60 Kubikmeter Holz transportieren können. Aneinandergereiht wäre das eine 720 Kilometer lange Lkw-Kolonne.

Fast ein Viertel ist geschafft, berichtet Günther Unterthiner, Direktor der Abteilung Forstwirtschaft: „Seit 2021 haben wir 538.282 Kubikmeter Schadholz, das auf den Borkenkäfer zurückzuführen ist, aus den Wäldern gebracht.“ Allein in den ersten zwei Monaten 2023 waren es 51.375 Kubikmeter. „Bemerkenswert ist die Menge an bereits abtransportiertem bruttauglichem Schadholz, das aufgrund von Windwurf und Schneedruck am Waldboden lag: Insgesamt 1,8 Mio. Kubikmeter“, berichtet Unterthiner. Dabei lag der Haupteinsatz in diesen beiden Arbeitsfeldern vor allem in den Jahren 2021 und 2022.

Kampagne des Landes Südtirol.

Aktuell erwartet man sich beim Land Südtirol auch durch die Kampagne „Gemeinsam gegen den Borkenkäfer: Hinschauen und handeln“ entscheidende Fortschritte im Kampf gegen den derzeit größten Schädling im Wald. Im Internet gibt es Informationen über den Borkenkäfer – spezifische Informationen samt Downloads für Förderansuchen der Waldeigentümer, aber auch allgemeine Informationen für Bürgerinnen und Bürger.

Ernstes Thema mit Schmunzeln

vermitteln. Darüber hinaus hat die Landesverwaltung für die Kommunikation dieses Themas einen besonderen Zugang gewählt: In Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Thomas Hochkofler wurden Videos gedreht, die das komplexe Thema mit einem Schmunzeln vermitteln sollen.

„Es ist wichtig, dass wir bis zum Käferflug so viele befallene Bäume und Schadholz wie möglich aus dem Wald bringen, um die Population deutlich zu schwächen“, sagt Unterthiner. Kommen ideale Klimaverhältnisse dazu, sprich, ein kühler, windiger und nasser Frühling, wird der Borkenkäfer in seiner Weiterentwicklung weiter eingebremst und Waldeigentümer und Forstverantwortliche können mit Optimismus auf den Sommer blicken. ▶

◀ 2,4 Millionen Kubikmeter Schadholz sind wegen des Borkenkäfers aus Südtirols Wäldern zu entfernen. Fast ein Viertel war Anfang März geschafft.

3 Fragen an...

Foto: Privat



Alessandro Andriolo

Amt für Forstplanung

Was ist zu tun, wenn das Schadholz einmal aus dem Wald entfernt ist?

Da gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann den Lauf der Natur abwarten oder aufforsten.

Der Borkenkäfer befällt ja Rotfichten. Diese machen 60 Prozent des Bestands aus. Sollte man auf andere Baumarten ausweichen?

Jeder Baumart hat ihren Schädling und ihre Problematiken. Zudem wachsen in unseren Wäldern ja nicht zufällig vor allem Rotfichten: In der Natur hält sich, was ideal für den Standort ist.

Ist also die beste Lösung, nach der Bringung wieder mit Rotfichten aufzuforsten?

Grundsätzlich kann man die Effizienz von Aufforstungen erst in 140 Jahren beurteilen –

das ist die Umtriebszeit einer Rotfichte, ihre Zeit von Keimung bis Altholz. Aufforstung mit Rotfichten ist gebräuchlich und hat schon aus diesem Grund etwas für sich. Wir haben uns naturnahe Waldbewirtschaftung auf die Fahnen geschrieben. In der Regel können wir auch darauf vertrauen, dass die Natur den Baumbesatz selbst regelt. Ein Beispiel dafür ist der Waldkomplex Latemar: Dort hat sich durch diesen Weg eine üppige Naturverjüngung behauptet. Eine Variante, die auch sehr gut funktioniert, ist die Vorwaldaufforstung. Da werden Laubbäume wie Eberesche, Birke und Zitterpappel gepflanzt. All diese Bäume sind imstande, den nackten Boden als erste zu kolonisieren. Sie wachsen schnell und erfüllen die Schutzfunktion. Im Halbschatten und nährstoffreichen Boden keimen Rotfichten auf natürlichem Wege. Man muss ihnen nur die Zeit zum Wachsen geben. **uli**

► **Die Saison der Borkenkäfer** ist lang, sie zieht sich über die gesamte Vegetationsperiode, also von April bis September hin. In der Regel schwärmt der Buchdrucker im Frühjahr bei Temperaturen um 17 Grad Celsius und Trockenheit aus, in der Regel ab Mitte April. Der Buchdrucker ist etwa fünf Millimeter lang und befällt vor allem Rotfichten.

Normalerweise kann die Fichte durch die Absonderung von toxisch wirksamem Harz Insekten abwehren; es gibt auch einige Fressfeinde, die den Borkenkäferbestand in Schach halten können – das funktioniert aber nicht, wenn der Befall bereits massiv ist. Pflanzenschutzmittel sind nicht zugelassen, wären aber auch nicht geeignet.

Geschwächte Bestände werden schnell zu Brutherden; tritt der Borkenkäfer bereits massiv auf und ist die Witterung für den Schädling vorteilhaft, greift er auch gesunde Baumbestände an.

Der früheste und sichere Hinweis auf Borkenkäferbefall ist hellbraunes Bohrmehl am Boden, auch Harztropfen auf der Rinde sind ein Hinweis. Durch die Unterbrechung des Saftstromes werden die Nadeln befallener Bäume von unten nach oben rot; diese verfärben sich dann auf grau. ■



 Hier sind Informationen über den derzeit größten Schädling des Waldes zu finden, auch die Videokampagne mit Thomas Hochkofler.

360° Natur erleben

Sieben Naturparks zählt Südtirol und ebenso viele Naturparkhäuser. Die Besonderheiten der Schutzgebiete, die Landschaft in all ihren Facetten erlebbar zu machen, ist ihre Aufgabe. Neben den Verantwortlichen für die Naturparkhäuser arbeiten dazu in der Sommersaison 22 Rangerinnen und Ranger in den Parks. „Sie leisten gerade bei großem Besucherdruck einen wichtigen Beitrag zur Natur- und Umweltbildung“, unterstreicht Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer.

Auch 2023 laden die Naturparks im Sommer wieder zum Erkunden der Natur ein: Bei einer geführten Wanderung die Vogelwelt Südtirols erkunden, unter fachkundiger Anleitung Brot backen oder auf Schmetterlingsjagd gehen – das und noch viel mehr ist möglich. In den Naturparkhäusern gibt es Sonderausstellungen, nachgebaute Lebensräume, Dioramen und vieles mehr zu entdecken.



Foto: Landesamt für Natur

Vögel beobachten: Eine von zahlreichen Möglichkeiten, die sieben Südtiroler Naturparks zu erkunden

Das Naturparkhaus Schlern-Rosengarten (Seis) ist ganzjährig geöffnet. Am 4. April sind das Naturparkhaus Trudner Horn (Truden) und Texelgruppe (Naturns) in die Saison gestartet. Die Naturparkhäuser Drei Zinnen (Toblach), Puez-Geisler (Villnöss), Fanes-Sennes-Prags (St. Vigil in Enneberg) und Rieserferner Ahrn (Sand in Taufers) öffnen am 2. Mai ihre Tore. [mpi](#)



Naturparks und ihre Naturparkhäuser online erleben

Was liegt da in der Luft?

Hinweis für Allergiker Früh wie kaum je zuvor ist Südtirol 2023 in die Pollensaison gestartet. Milde Temperaturen und Trockenheit haben dazu beigetragen. Sehr hoch war etwa die Belastung mit Hasel- und Zypressenpollen zu Saisonbeginn. Und im März hat die Pappel zwei Wochen vor dem langjährigen Mittelwert zu blühen begonnen. Die Bestimmung der verschiedenen Pollenarten sowie deren Konzentrationen in der Luft erledigt in Südtirol der Polleninformationsdienst in der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz. Er ist von Jänner bis September aktiv. „Information ist ein erster Schritt zur Prävention. Dies gilt besonders auch für Pollenallergikerinnen und -allergiker“, unterstreicht Alberta Stenico, Direktorin des Biologischen Labors, das die

Pollenflugerhebungen in Südtirol durchführt. Dazu werden so genannte Pollenfallen verwendet. Die aktuelle Tagesbelastung können Allergikerinnen und Allergiker mit der 3-Tages-Prognose verfolgen, die über die Eingabe der Postleitzahl der eigenen Gemeinde abgerufen werden kann. Auch die per Email zugestellten Pollenflugberichte werden gerne in Anspruch genommen. Denn wer auf einen verstärkten Pollenflug vorbereitet ist, kann sich auf den Kontakt mit Pollen einstellen und Aufenthalte im Freien einschränken. Immer informiert bleiben Betroffene zudem mit der kostenlosen Pollen-App für Südtirol. Sie zeigt die aktuelle Pollenbelastung und jene der beiden Folgetage auf und bietet zudem ein Pollentagebuch, eine personalisierte Belastungsvorhersage und ein Pollenlexikon für unterwegs. [mpi](#)



Aktuelle Pollenflugsituation beim Polleninformationsdienst

Text Karin Leiter Fotos Tiberio Sorvillo

„Du konnsch des, Doktorin“



Der Alltag einer Allgemeinmedizinerin hat es in sich. Wie gut, dass sich Patienten auch manchmal um ihre Doktorin kümmern.

„In der Allgemeinmedizin sieht man alles: Auge, Knie, Haut, Herz, vom jungen Menschen bis zum Greis. Diese Vielfalt hat mich schon immer fasziniert“.

Claudia Petroni

Sie trägt die Medizin in den Genen: In der engeren Familie gibt es mehrere Ärzte, mit Tischgesprächen über Medizin ist sie aufgewachsen. Schon seit der Mittelschule wollte Claudia Petroni Ärztin werden. Heute ist sie Allgemeinmedizinerin in ihrer Heimatstadt Brixen. „Ich wollte mich nicht auf ein Fach beschränken. In der Allgemeinmedizin sieht man alles: Auge, Knie, Haut, Herz, vom jungen Menschen bis zum Greis. Diese Vielfalt hat mich schon immer fasziniert.“

Als Medizinstudentin in Innsbruck fiel ihr ein Aushang auf: Akupunkturfamulatur an einer der modernsten Einrichtungen in Peking. Säle mit 10 bis 20 Betten, darunter der Bettnapf, „hygienisch wahnsinnig“, aber lehrreich: „Es hat meinen Horizont sehr erweitert. Patienten in China sind wortkarg, sehr schmerzunempfindlich. Schul- und Komplementärmedizin, traditionelle chinesische Medizin und Akupunktur sind eng integriert.“

„Wir brauchen uns nicht zu verstecken“. Dem Standard der Gesundheitsversorgung in Südtirol kann Petroni einiges abgewinnen. „Bei uns bekommt der Patient, was er braucht.“ Selbstverständlich ist das nicht. Eine Ausbildung für Schmerztherapie in Deutschland hat ihr gezeigt, dass andere Systeme auch zu mehr Behandlungen und Eingriffen führen können als notwendig und gut. Eine Famulatur absolvierte sie an der Neurologie-Abteilung in Lissabon. Bei der wöchentlichen Sprechstunde

im vierten Stock reichte die Menschen-
schlange durchs Treppenhaus bis auf die
Straße. „Wenn man das gesehen hat, ist
man dankbar.“

Zurück nach Südtirol. Das Heimweh hat Claudia nach der Ausbildung in Vorarlberg wieder nach Südtirol geführt, ohne Job, aber mit viel Zuversicht. Acht Stellenangebote in Österreich hat sie abgelehnt. Eine Zeit an der Reha-Abteilung in Bruneck, ein knappes Jahr Babykarenz. Dann wird im Sarntal ein Hausarzt gesucht. Bei der Wohnungssuche haben die Patienten mitgeholfen. „Ein Sprung ins kalte Wasser, doch bald war mir klar: Das ist mein absoluter Traumjob. Es war eine wirklich gute Zeit.“

Einmal saß ein Patient in der Praxis, geduldig wartend, ein Geschirrtuch an den Hals gedrückt. Darunter eine klaffende Wunde. Petroni empfiehlt die Notaufnahme, doch nach Bozen will er nicht. „Des konnsch du schun, Doktorin“, sagte er. Sie hat die Wunde selbst genäht. „Das Vertrauen der Patienten bestärkt, man kann von ihnen viel lernen.“

Fürsorgliche Patienten. Leicht hatte es die junge Familie nicht. Mann und Sohn pendelten wöchentlich mit ins Sarntal, zugleich war der Haushalt in Brixen zu führen. Dann übernahm sie eine Einzelpraxis in Freienfeld. Manchmal kochten die Patienten der Ärztin das Mittagessen, aus Sorge, sie hätte dafür keine Zeit. Nach der Geburt des zweiten Babys wurde eine Stelle in Brixen frei, in der Gemeinschaftspraxis, ►

◀ Claudia Petroni ist Allgemeinmedizinerin mit Zusatzausbildungen in Schmerztherapie, Palliativmedizin, Akupunktur und mitten in der Diplomausbildung Manuelle Medizin.



Modernes Ultraschallgerät
als wertvolle Unterstützung
bei der Diagnose

► in der die Ärztin heute ordiniert: „Die Arbeit im Team ist wahnsinnig bereichernd. Man kann sich fachlich austauschen und auf die Erfahrung und speziellen Kompetenzen der anderen zurückgreifen.“ In Südtirol bräuchte es mehr Assistentinnen und Krankenschwestern in den Arztpraxen, und eine schlankere Bürokratie: „Weil man dann viel mehr machen kann. Das macht Spaß. Und entlastet die Notaufnahme.“

Ohne Netzwerk geht nichts. Belastend sei, nie zu wissen, wann fertig ist: „Egal wie spät man etwas plant, es kann immer etwas dazwischenkommen. Man muss schon sehr gut managen, gerade als Mama. Das nimmt man halt in Kauf.“ Der Partner, die Großeltern, die Kinder müssen das mittragen. Auf ihre Unterstützung kann die Ärztin zählen: „Ich habe einen wunderbaren Mann!“ An einem typischen Arbeitstag steht Claudia um 5.30 Uhr auf, kurze Gebetszeit, dann joggen, „um abzuschalten“. Frühstück vorbereiten, um 8 in die Praxis, um halb zwei zum

Mittagessen nach Hause. Wäsche, Hausaufgaben, dann Hausbesuche. Am Nachmittag noch Termine in der Praxis. Abends und wochenends immer wieder mal Fortbildungen, sofern man nicht Bereitschaftsdienst hat. Kinder ins Bett bringen, noch etwas Haushalt, ein paar Artikel lesen. „Mami, du arbeitest wie eine Verrückte“, sagt ihre Tochter manchmal.

Unbeirrbares Engagement. Während der Corona-Zeit, berichtet die Allgemeinmedizinerin, fielen zusätzlich bis zu 100 Rückrufe am Tag an, jeweils 2 bis 5 Minuten. „Die Pandemie hat mir das Gefühl hinterlassen, ein Stück Leben ausgelassen zu haben. Die Hausärzte sind erschöpft. Aber es muss weitergehen.“ Doch sie betont auch: „Die allermeisten Hausärzte in Südtirol sind hochmotiviert, machen viele Fortbildungen, unterstützen sich gegenseitig.“ Und: „Je mehr man arbeitet, desto mehr merkt man, wie aufbauend es ist, Menschen helfen zu können und sie ein Stück ihres Weges zu begleiten.“ ■

Ausbildung und Arbeit in Südtirol

Die 3-jährige Sonderausbildung in Allgemeinmedizin wird in Südtirol in Teilzeit oder Vollzeit angeboten. Bereits ab dem 1. Jahr kann man gemeinsam mit einem Tutor bis zu 1000 Patienten betreuen. Nach Abschluss der Ausbildung kann man sich jährlich zwischen 1. und 31. Jänner in die Landesrangordnung für unbefristete Stellen eintragen. Bis März werden alle unbefristeten Aufträge landesweit ausgeschrieben und im Amtsblatt der Region sowie auf der Webseite des Landes veröffentlicht. Die Stellenzuteilung erfolgt im April. Unbesetzte Stellen werden anschließend durch die SISAC (Struttura Interregionale Sanitari Convenzionati) ausgeschrieben. Beteiligen können sich Allgemeinmediziner aus ganz Italien mit Zweisprachigkeitsnachweis C1. Eine letzte Stellenzuteilung erfolgt im Herbst primär für jene, die ihre Ausbildung bis September abschließen. Zu den Voraussetzungen für eine unbefristete Stelle gehört der Zweisprachigkeitsnachweis C1. Wer diesen nicht besitzt, kann über den **Südtiroler Sanitätsbetrieb** zeitbefristet beauftragt werden. [so](#)



Informationen zu
Wettbewerb und
Landesrangordnung

Wo Visionen und Recycling aufeinander treffen

In der Kreativwerkstatt „Vintola 18“ in Bozen finden Kinder und Jugendliche Freiraum für Fantasie.

Sie arbeiten mit Karton oder Plastik, einem Stück Geschenkpapier oder sogar einem einfachen Stück Gummi. Reste, die unter den Händen der Kinder wiedergeboren werden. So verbinden sich Recycling und Kreativität. Das ist keine Utopie, sondern das Projekt der Kreativwerkstatt, das kürzlich in Bozen im Jugendzentrum Vintlerstraße – „Vintola 18“ eingerichtet und eröffnet wurde. Es ist der erste Ort dieser Art im Land, der die Kreativität von Kindern bereits ab einem Alter von drei bis sechs Jahren fördert. „Es ist wichtig, von den ersten Jahren an eine Beziehung zu den jungen Menschen und ihren Familien aufzubauen“, betont der Präsident des Vereins „Vintola 18“, Luciano Altieri. Die Vernetzung von Schule und Kultur entspringt einer gemeinsamen Absicht: Werkzeuge

für das Wachstum zu entwickeln, bei denen Kreativität ein grundlegender Bestandteil des Lernens ist.

Freiraum für Fantasie. Das Kreativatelier „Vintola 18“ ist offen für die Vorstellungskraft und Fantasie der Kinder – dank der Zusammenarbeit mit dem Verein ReMida Bologna. Seit vielen Jahren ist dieser in Italien für die kreative Wiederverwertung von Industrieabfällen bekannt. Manuela Pierotti, die Landesdirektorin der italienischsprachigen Kindergärten, sieht im ersten Projekt dieser Art in Südtirol einen großen Wert: „Recycelte Materialien sind ungewöhnlich und schulen das flexible Denken – eine immer wertvollere Fähigkeit für die Zukunft.“

Am Vormittag können im Raum „Vintola 18“ die Kleinkinder ihre manuellen Fähigkeiten und „eigenständiges Denken“ entwickeln, nachmittags sind Aktivitäten für ältere Kinder an der Reihe. „Das Projekt ermöglicht uns vor allem, mit einer neuen Form von Jugendzentrum zu experimentieren. Es richtet sich an ein breites Spektrum von Menschen, und zwar an Dreijährige mit dem Kreativatelier in Zusammenarbeit mit dem italienischen Schulamt bis zu jungen Erwachsenen mit Projekten wie der Universitätstheatergruppe, die mit dem Teatro Stabile di Bolzano realisiert wird“, sagt Claudio Andolfo, stellvertretender Direktor der Landesabteilung italienische Kultur. Die künftigen Generationen werden so gestärkt und aufgewertet. Und das Schöne wird zu einem wertvollen Element für ihr Wachstum. Im Kreativatelier hat die Zukunft bereits begonnen. [tl/uli](https://t1.uli)



Foto: Landesdirektion ital. Kindergärten

Ein Mädchen bastelt mit einem Stück Recycling-Karton: Viele Möglichkeiten, ihre kreative Seite auszuleben, bietet das Kreativatelier „Vintola 18“.

Was macht eine Tagesmutter?

Der Rahmenplan zur Kleinkindbetreuung zeigt die Grundlagen für die Arbeit in Kinderhorten, Kitas und Tagesmutterdienst auf. Nun gibt es eine Kurzversion. Die Kleinkindbetreuung in Südtirol wurde in den vergangenen Jahren quantitativ ausgebaut, auch in Sachen Qualität wird stetig weitergearbeitet. So wurden 2017 allgemeine Qualitätskriterien eingeführt, mit denen unter anderem die Gruppengröße reduziert wurde und die berufliche Qualifikation des Personals stärkere Berücksichtigung fand. Ab 2019 hat die Familienagentur des Landes, gemeinsam mit der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen und den Trägerkörperschaften der Kleinkindbetreuung, an einem Rahmenplan für die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung gearbeitet, der im Herbst 2020 vorgestellt wurde. Dieser ist die Basis dafür, südtirolweit allen Kindern Zugang zu hochwertigen Angeboten der frühkindlichen Betreuung zu gewährleisten. Nun liegt für alle Interessierten die Kurzfassung des Rahmenplans in allen Landessprachen (Deutsch, Italienisch, Gadertaler und Grödnertal Ladinisch) auf und ist als PDF auf den Familienwebseiten des Landes abrufbar. [ck](#)



Der Rahmenplan
Kleinkindbetreuung
in Kurzversion

Text Maurizio Di Giangiacomo **Übersetzung** Carmen Kollmann **Foto** Familienagentur/Ingrid Heiss

Zurück in die Arbeitswelt



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert sich. Daran arbeitet unter anderem die Familienagentur des Landes, die unterschiedliche Maßnahmen in diesem Bereich vorantreibt.

Jedes Jahr geben 600 bis 700 Südtiroler Arbeitnehmerinnen ihre Arbeitsstelle im Privatssektor während der Schwangerschaft oder innerhalb des dritten Lebensjahres des Kindes freiwillig auf. Dies zeigt der Blick auf die Daten des Arbeitsmarktservice. Dieser zeigt auch, dass rund 60 Prozent davon später wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren. Im Vergleich zum Zeitraum 2005 bis 2014 hat sich dieser Prozentsatz in den vergangenen Jahren um zehn Prozentpunkte erhöht. Allerdings stehen vier von sechs dieser Mütter dem Arbeitsmarkt aufgrund ihrer Betreuungsarbeit zu Hause nur begrenzt zur Verfügung. Wie werden Familien dabei vom Land unterstützt? Und wie kann man, abgesehen von den eben zitierten Daten, die Maßnahmen auf ihre Effizienz überprüfen?

◀ Mit verschiedenen Maßnahmen will die Familienagentur dazu beitragen, dass familiäre und berufliche Bedürfnisse leichter vereinbar werden.

Die Familienagentur des Landes hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt: Einerseits mit Blick auf die Arbeitgebenden, andererseits mit Fokus auf die Familien selbst. Zu jenen Maßnahmen, die auf die Arbeitgebenden ausgerichtet sind, zählt in erster Linie die Einführung des „audit familieundberuf“. Dieses europaweit anerkannte Verfahren wurde auf lokale Bedürfnisse und Besonderheiten angepasst. Das Ziel des Audits ist es, eine familienfreundliche Personalpolitik in Südtirols Wirtschaft umzusetzen,

die sowohl den Mitarbeitenden, als auch dem Unternehmen zugutekommt. Außerdem unterstützt das Land (private und öffentliche) Arbeitgeber mit finanziellen Mitteln, wenn diese eine Betriebskita für Kleinkinder von null bis drei Jahren verwirklichen oder Plätze bei einer Tagesmutter oder einer Kita für ihre Angestellten reservieren bzw. mitfinanzieren. Dies gilt auch für die eigenen Angestellten, die das Land als Arbeitgeber ebenfalls unterstützt, indem sie bei der Kleinkindbetreuung einen reduzierten Tarif in Anspruch nehmen können.

Formen der Kleinkindbetreuung.

Diese ist eine von mehreren Maßnahmen, mit denen Familien in Südtirol unterstützt werden. Die Familienagentur des Landes fördert drei Formen der Kleinkindbetreuung: Erstens Kinderhorte, zweitens Kindertagesstätten/Kitas und drittens den Tagesmutter-/Tagesvaterdienst. Betreut werden dabei Kleinkinder im Alter von drei Monaten bis zu drei Jahren bzw. bis zu deren Eintritt in den Kindergarten. Südtirols Gemeinden müssen in diesem Zusammenhang einen jährlichen Entwicklungsplan erarbeiten, um den Ausbau der Kleinkindbetreuung voranzubringen. Das Land fördert auch weitere Angebote für Familien mit Kleinkindern, wie Spielgruppen oder die Eltern-Kind-Zentren (ELKIs), die Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten unter Gleich- ▶

“Die Effizienz der Maßnahmen lässt sich daran ablesen, dass die öffentlichen Ausgaben ebenso steigen wie die Zahl der Kinder, die die Dienste und Angebote nutzen.”

Carmen Plaseller, Direktorin der Familienagentur des Landes

audit familie- undberuf

Zertifikat in vier Phasen.

Südtirols Arbeitgeber, egal ob Unternehmen, Organisationen oder Vereinigungen, können im „audit familie- undberuf“ gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden ihre Unternehmenspolitik familien- und lebensphasenorientiert gestalten. Dabei gibt es mehrere Phasen, die schrittweise absolviert werden müssen:

- 1 Basisaudit (3 Jahre)
- 2 Re-audit Optimierung (3 Jahre)
- 3 Re-audit Konsolidierung (3 Jahre)
- 4 Re-audit Dialog (dauerhafte Zertifizierung)

Das Ende einer jeden Phase stellt die feierliche Übergabe eines Zertifikates, verliehen durch Land und Handelskammer Bozen dar. [ck](#)



Informationen zum Audit gibt es online.

Der Tagesmutterdienst ist eine Form der Kleinkindbetreuung, auf die Südtiroler Familien zurückgreifen können.



Foto: LPA/Greta Stuefer

► gesinnten bieten. Familien mit Kindern und Jugendlichen im Alter von drei bis 15 Jahren können in der schulfreien Zeit im Sommer und unterm Schuljahr auf ein immer größer werdendes, flächendeckendes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten zurückgreifen. Die Gemeinden haben eine wichtige Koordinierungsfunktion, während das Land die finanzielle Unterstützung garantiert.

Immer mehr Angebote. „Die Effizienz der Maßnahmen lässt sich nicht nur an der Zunahme der öffentlichen Ausgaben ablesen, sondern auch am bemerkenswerten Anstieg an Angeboten, Diensten und vor allem an Kindern, welche diese Dienste und Angebote nutzen“, betont Carmen Plaseller, Direktorin der Familienagentur. Dies würden auch die Ergebnisse der Familienstudie 2021

belegen. Diese wurde vom Landesstatistikinstitut ASTAT, in Zusammenarbeit mit der Familienagentur, durchgeführt.

Familienstudie 2021. 60 Prozent der Südtirolerinnen und Südtiroler zwischen 18 und 64 Jahren geben an, dass die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben für Mütter machbar ist, bei Vätern steigt dieser Prozentsatz auf 85 an. Für 21 Prozent der 18 bis 64-Jährigen hat sich die öffentliche Aufmerksamkeit für Familienanliegen in den vergangenen fünf Jahren verbessert, für 38 Prozent ist sie gleichgeblieben. 20 Prozent nehmen eine Verschlechterung wahr. Insgesamt gesehen hat die Mehrheit der Befragten den Eindruck, dass es in den vergangenen Jahren etwas einfacher geworden ist, Familie und Beruf zu vereinbaren. ■

Neue Wege in schwieriger Zeit

Menschen mit Behinderung, mit psychischen Erkrankungen, Langzeitarbeitslose, Asylbewerber und Asylbewerberinnen, Flüchtlinge, Migranten und Migrantinnen und andere Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt: Sie alle können über Ausbildungs- und Orientierungspraktika erste Arbeitserfahrungen sammeln oder sich nach einer längeren Auszeit wieder an den Arbeitsalltag gewöhnen. Ausbildung und Orientierung stehen im Vordergrund.

Die Koordinationsstelle Berufliche Weiterbildung der Landesdirektion deutschsprachige Berufsbildung hat im vergangenen Jahr 134 solcher Praktika in die Wege geleitet. Fast 30 Prozent der Personen fanden sofort nach ihrem Praktikum eine Arbeitsstelle, fünf Prozent der Praktikumsabsolventen entschieden sich für einen Lehrvertrag oder eine Aus- und Fortbildung, knapp 40 Prozent traten ein zweites oder drittes Praktikum an. Die Zahlen belegen: Die Bildungsmaßnahme eröffnet vielen Menschen in schwierigen Situationen neue Wege und Möglichkeiten eines (Wieder-)Einstiegs in die Arbeitswelt. [jw](#)



Alle Informationen zum Dienst



Lust auf Berufsbildung? Hier das Portal des Landes Südtirol

Ntendënza y Cultura ladina: giaurida la sënta a Urtijëi

Cun chësc ann de scola 2022/23 à la Ntendënza y Cultura ladina de Bulsan giaurì si sënta destacheda nueva a Urtijëi. La sënta ie nluageda tla streda Sotria 19 daujin ala scoles autes y ala scola mesana de Urtijëi. La repartizion Ntendënza y Cultura ladina ti vën nsci plu daujin ai zitadins y ala zitadines dla valeda y possa nsci pitè si servijes diretamënter ai/ala culaburadëures dl'istituzion scolastica y culturela.

L proiet per giaurì chësta sënta destacheda ie bele pià via dl 2021, canche l se à mostrà l bujën de pudëi se nuzé de na sënta nce te Gherdëina, coche l n ie bele una tla Val Badia. Tla la sënta iel nce da garat n local per mèter a jì sentedes o ancuntes. Tl mumënt iel 5 culaburadëures che lëura a Urtijëi: l'ispetëura dla scolines, l'ispetëura de religion, doi culaburadëures dl Ciamp pedagogich y na culaburadëura dl Zënter de cumpetënza Inclusion y Consulënza.

N à pudù giaurì la sënta nce de gra al sustëni dl Assessëur per la scola y cultura ladina Daniel Alfreider, che à rengrazià duc chëi che se à dat da fé per chësc obietif garantian nsci "la cuntinuità di posc de lëur diretamënter tla valedes ladines, ajache mé chi che viv la realtà uni di possa nce ntënder defin y trasmëter i valores dla scola y cultura ladina". La Ntendëta Edith Ploner ie "cuntënta che l proiet ie jìt a bon fin te tèmps do la rata curc y che i servijes posse vester for plu presënc sun l teritore per ti jì ancontra mo miec ai bujëns dla scolines y scoles y per renfurzè la sinergies danter la uniteies organisatives singules dla Ntendënza". [ir](#)



L self dla reunions dla sënta destacheda de Urtijëi.



Les architades "rajona" ladin

Pro les architades dl bus tla Val Badia, te Gherdëna y Fascia y pro les staziuns dla ferata de Bornech, Bornech nord, San Laurenz, Pruca y Tluses vëgnel sëgn incundé i posc d'architada te trëi lingac. Da forà incà él da aldí pro les 350 architades dl bus dla Val Badia, Gherdëna y Fascia les anzies te trëi lingac y dal scomeniamënt dl ann vëgnel ince dit l'onom ladin dles staziuns dla ferata zentralles por les valades ladines. La jënt che tol le bus o la ferata gnará insciö da sëgn inant informada pro cin' staziuns dla ferata y pro incër 350 architades dl bus ti trëi lingac provinziài todësch, talian, ladin de Gherdëna o dla Val Badia cara che sará la prosima staziun d'architada. La Junta provinciala y dantadöt Daniel Alfreider, vizepresidënt dla Provincia y assessur provincial por la formaziun y cultura ladina, ó dé a chësta moda n segnal sterch por l'adoranza dl ladin y daidé porté pro ala valorisaziun y ala sconanza dl lingaz plü vedl dla Provincia. La usc che é da aldí pro les 355 architades y staziuns é de Maria Craffonara che vëgn fora de na familia ladina. [uli/uv](#)



Artikel auf deutsch lesen

Text Monika Pichler Fotos Manuela Tessaro

Volle Kraft voraus

Immer mehr Private und Betriebe nutzen die vom Land Südtirol bereit gestellten Förderungen im Energiebereich. Den Anreiz dafür schaffen die neuen Richtlinien 2023.

Ein Donnerstagmorgen im März, die Sonne strahlt vom blauen Frühlingshimmel.

Während in der Betriebshalle der Tischlerei Kager in Frangart bei Bozen die Maschinen auf Hochtouren surren, wird auf dem Dach der dazu benötigte Strom produziert. Dafür sorgen die Paneele der nagelneuen Photovoltaikanlage, die wenige Tage zuvor ans Netz gegangen ist. Weiter unten in einem Nebenraum der Werkstatt sammeln drei Speicherbatterien den Stromüberschuss am Tag, sodass er nicht ins Netz verloren geht. Für den 20-Mitarbeiter-Betrieb ein weiterer Schritt in Richtung autonomer Energieproduktion. „Wir verfügen schon seit Jahren über ein kleines Nahheizwerk, mit dem wir auch zwei Nachbarn mitversorgen. Zudem nutzen wir im Sommer eine zehn Grad kühle, hauseigene Wasserquelle zur Klimatisierung der Werkstätten“, erzählt Geschäftsführerin Birgit Kager.

◀ Strom produzieren mit der Kraft der Sonne: 2023 fördert das Land Südtirol erstmals Photovoltaikanlagen für Kleinunternehmen.

Sonne, Holz und Wasser. Seit 40 Jahren werden erneuerbare Energiequellen und Energieeffizienz vom Land Südtirol gefördert. Nun hat die Landesregierung nachgelegt: Seit 1. Jänner gelten die neuen Energieförder-Richtlinien für 2023.

Allein bis Ende Februar wurden über 700 Anträge für die Gewährung von Zuschüssen im Energiebereich beim Landesamt für Energie und Klimaschutz eingereicht. Im Vergleich dazu waren es im Vorjahr knapp 100 Anträge. „Die Anzahl der Beitragsgesuche hat sich seit Jahresbeginn mehr als versiebenfacht, es geht bisher um Gesamtinvestitionen in Höhe von über 40 Millionen Euro“, berichtet Direktorin Petra Seppi.

Besonders beliebt sind die Anreize für Photovoltaikanlagen für kleine Unternehmen. Auch die Förderung von Speicherbatterien oder Wärmepumpen in Kombination mit Photovoltaikanlagen wird gut angenommen. Anreize gibt es zudem nicht nur für Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden, sondern für jene sämtlicher lokaler Körperschaften und der Seniorenwohnheime. Betrachtet man die Fördersummen, entfällt ein Löwenanteil der Mittel auf die energetische Sanierung: Dort sind die Beitragssätze nach Energieklasse gestaffelt: Je effizienter das Gebäude, desto höher fällt der Beitragssatz aus. Bei Mehrfamilienhäusern liegt der Fördersatz bei Erreichung der KlimaHaus Klasse B sogar bei 80 Prozent. ▶

Energie-förderung 2023

Die neuen Förderrichtlinien 2023 gelten für Einzelpersonen, öffentliche Verwaltungen, gemeinnützige Organisationen und Unternehmen. Die genauen Förderkategorien und jeweiligen Fördersätze sind auf den Landeswebseiten zum Thema Energie sowie in den Broschüren

des Landesamtes für Energie und Klimaschutz in der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz einsehbar. Die Beitragsanträge für 2023 können bis zum 31. Mai eingereicht werden. Sie müssen vor Beginn der Arbeiten beim Landesamt für Energie und Klimaschutz einlangen und werden in der Reihenfolge des Einreichdatums bearbeitet, solange die bereit gestellten Finanzmittel reichen.

Für alle Fragen rund um die Förderansuchen bietet das Landesamt für Energie und Klimaschutz eine umfassende Beratung (Mendelstraße 33, Bozen, 0471 414 720, energie@provinz.bz.it), die telefonisch oder persönlich vereinbart werden kann. [mpi](#)



Alle Informationen zu den Energieförderungen 2023



Birgit und Petra Kager (v. l.)
von der Tischlerei Kager
OHG in Frangart: „Wir setzen
seit Jahren auf autonome
Energieproduktion.“

► Betrachtet man die Fördersummen, entfällt ein Löwenanteil der Mittel auf die energetische Sanierung, für die der Fördersatz bei Mehrfamilienhäusern auf 80 Prozent angehoben worden ist.

Um welche Förderschiene es sich im Detail auch handelt, das Ziel ist ein gemeinsames: Private und Betriebe bei der Deckung des Energiebedarfs und somit bei der Senkung der Energiekosten zu unterstützen. „Es ist erfreulich, dass verstärkt auch kleine Unternehmen in die Eigenversorgung durch erneuerbare Energien investieren. Das spart Kosten, stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit und sichert Arbeitsplätze“, erklärt Energie- und Umweltlandesrat Giuliano Vettorato.

Grüne Investition. Für Birgit Kager war nicht die Fördersumme ausschlaggebend für die Errichtung der neuen Photovoltaikanlage. Vielmehr ließen die

„In kürzester Zeit verdoppelte sich unsere Stromrechnung. Da war für uns klar: Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Birgit Kager,
Tischlerei Kager OHG, Frangart

starken Preissteigerungen beim Strom ihren Entschluss rasch fallen. „Als Tischlerei verbrauchen wir viel Energie, in kürzester Zeit verdoppelte sich unsere Stromrechnung. Da war für uns klar: Wenn nicht jetzt, wann dann?“, erinnert sich Kager.

Amtsleiterin Seppi sieht die neuen Energieförderungen als angewandten Klimaschutz, über das ganze Land verteilt: „Sie sind ein weiterer Mosaikstein, um die Ziele des KlimaPlans des Landes zu erreichen.“ ■

Zeitpolitik soll Familien entlasten

Land und Gemeinden wollen familienfreundliche Betreuungszeiten besser koordinieren. Ziel ist, das Angebot der Kinderbetreuung auszubauen. Eine Politik, damit Familien mehr Zeit haben: Das Land Südtirol arbeitet gemeinsam mit Partnern an einem Bündel zeitpolitischer Maßnahmen, um Familien zu entlasten. Es geht zum einen um kurzfristige Lösungen: Familienfreundliche Betreuungszeiten sollen besser koordiniert und gestaltet werden. Entwickelt werden auch mittel- und langfristige Strategien, vor allem mit einer Analyse zu den Notwendigkeiten: Der Bedarf der Familien wird landesweit einheitlich erhoben. Besonders will man so herausfinden, wo in Südtirol Mittelpunkt-Kindergärten oder -Schulen mit stabilem, verlängertem Angebot umsetzbar sind. Laut Familienlandesrätin Waltraud Deeg gehe es darum, „gemeinsam gute Rahmenbedingungen für junge Menschen, für Kinder und Familien zu schaffen.“ Und Landesrat Philipp Achammer betont: „Für eine bessere Vereinbarkeit und ein flexibleres Angebot müssen wir alle Bedürfnisse im Blick haben und alle verfügbaren Ressourcen bündeln.“ ck



Informationen zur
Zeitpolitik

Land fördert 7 Forschungsprojekte

Bis ins Jahr 2025 investiert das Land Südtirol 1,8 Millionen Euro in grenzüberschreitende Forschung.

Wie sich die Dürre auf Bergwälder auswirkt oder Elektromüll verringert werden kann: Mit solchen Fragestellungen befassen sich Forschende ab 2023 mit Hilfe des Landes Südtirol. Über Abkommen mit europäischen Wissenschaftsfonds finanziert das Land Kooperationsprojekte von Südtiroler Forschungseinrichtungen mit Partnern im Ausland, beispielsweise drei Projekte über das Abkommen mit dem Schweizerischen Nationalfonds SNF: So überwacht Claudia Notarnicola von der Eurac im Projekt Caledoscope anhand von Kohlenstofffixierung und -transpiration die Auswirkungen von Dürre auf Bergwälder. Dabei arbeitet sie mit dem Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos zusammen. Beim Projekt Altroclima quantifiziert Francesco Comiti von der Uni Bozen gemeinsam mit der Uni Lausanne, wie Klimaveränderungen den Geschiebetransport im Alpenraum beeinflusst haben. Das Projekt Gupagras nimmt unter Leitung von Elisabeth Tauber von der Uni Bozen gemeinsam mit HES-SO Valais Wallis und der Universität Lausanne die naturnahen Weidelandschaften als Nahrungsquelle für Schafe unter die Lupe.

BioViSo ist eines der beiden Projekte, die in Partnerschaft mit dem österreichischen Wissenschaftsfonds FWF finanziert werden. Im Projekt von Luigimaria Borruso (Uni Bozen) und Paul Illmer (Uni Innsbruck), an dem auch Eurac Research beteiligt ist, sollen abiotische sowie biotische Faktoren identifiziert werden, um die biologische Vielfalt des Bodens und die Traubenproduktion positiv zu beeinflussen. Über die fortschreitende Ausbreitung immergrüner Laub-

baumarten infolge des Klimawandels forscht Stefan Zerbe von der Unibz gemeinsam mit Partnern aus Österreich und Südtirol, dem Istituto Superiore per la Protezione e la Ricerca Ambientale (Ispra) und der Uni Innsbruck im Projekt TracEve. DID ist ein Projekt des Linguisten Alessandro Vietti von der Uni Bozen, bei dem mit der LMU München eine erste Datenbank zu Lauten von Tiroler Dialekten angelegt und die Südtiroler Variante des Tirolerischen dokumentiert werden sollen. Es wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG mitfinanziert. Gemeinsam mit dem Luxembourg National Research Fund FNR fördert das Land das Projekt V-SAFE, bei dem Niko Münzenrieder von der Uni Bozen gemeinsam mit dem Luxembourg Institute of Science and Technology nach umweltfreundlichen Technologien sucht, um Dünnschichtgeräte mit innovativen Polymersubstraten (sog. Vitrimere) zu integrieren, um reparierbare und recyclingfähige elektronische Geräte herzustellen und Elektroschrott zu reduzieren. [jw](#)



Eines der sieben Forschungsprojekte: Dank Sensoren am linken und Datenlogger am rechten Baum sammelt das Forschungsprojekt Caledoscope am Standort Matscher-tal Daten zu Baumwachstum und -verdunstung.



Ausführliche Informationen in der Aussendung des Landespresseamtes



„Joint Projects“ einreichen? Hier geht's zum Dienst.

Immer aktuell und gewarnt

Gut informiert heißt gut gewarnt: Der Warnlagebericht liefert die Bewertung des Gefährdungspotentials und der daraus resultierenden Warnstufe für acht Arten von Naturereignissen: Massenbewegungen und Murgänge, starke Gewitter, Hochwasser, Schneefall im Tal, Lawinen, Starkwind, extreme Temperaturen und Waldbrände mit vier Warnstufen in den Ampelfarben Grün, Gelb, Orange und Rot. Die Grundlage

für die Bewertung bilden die Wetterprognosen der Meteorologen, darauf aufbauend bewerten Hydrologen, Geologen, die Forstbehörde und der Lawinenwarndienst die Situation und damit eine mögliche Gefährdung durch Naturereignisse.

Der täglich veröffentlichte Warnlagebericht für Naturereignisse in Südtirol ist das Hauptprodukt des Landeswarnzentrums im

Rahmen des Landeswarnsystems. Der Warnlagebericht für Naturereignisse ist online verfügbar. Er erscheint täglich um die Mittagszeit und wird in Italienisch, Deutsch und Englisch verfasst. [mac](#)



Der Warnlagebericht ist online verfügbar.

Familiengelder im Blick

Eine aktualisierte Broschüre informiert über die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten, die den Familien in Südtirol zur Verfügung stehen. Denn Familien mit Kindern können in Südtirol mehrere Arten von finanziellen Leistungen beantragen: vom Landeskindergeld und Landesfamiliengeld über das gesamtstaatliche einheitliche Kindergeld (Assegno Unico) bis zur Unterstützung der Rentenabsicherung der Erziehungszeiten.

Die Neuauflage der Broschüre „Familiengelder in Südtirol 2023“ enthält einen Überblick über die Möglichkeiten der Unterstützung von Land und Staat und informiert darüber, wo man um die jeweiligen Leistungen ansuchen kann. Die Broschüre ist online im Familienportal des Landes abrufbar und liegt in Kürze auch in den Südtiroler Patronaten auf. [ck](#)



Hier ist die Broschüre online abrufbar

Weg mit baulichen Hürden

Schmale Türen, Treppen oder Zugangsstufen am Wohnort beeinträchtigen die Mobilität von Menschen mit Behinderungen. Im Rahmen der Wohnbauförderung unterstützt daher das Land Südtirol die Anpassung der eigenen Wohnung an besondere Bedürfnisse. Um behinderten Personen mit dauerhaften funktionellen Beeinträchtigungen größtmögliche Autonomie und Sicherheit in ihrem Lebensalltag in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen, gewährt das Land Schenkungsbeiträge an Personen oder Familien aber auch an Kondominien oder Wohnheime, in denen diese Personen ihren Wohnsitz haben. Gefördert wird die Beseitigung baulicher Hürden durch den Bau von Rampen oder Liftanlagen, die Anpassung von Badezimmern, der Aufenthalts- und Schlafräume, die Automatisierung von Türen, Jalousien und Fenstern. Die Förderung ist einkommens- und vermögensabhängig. [jw](#)



Zum Dienst

Liesmich-Leggi



Eine neue Leseaktion erwartet junge und erwachsene Bücherwürmer in diesem Sommer: Unter dem Motto „Liesmich - Leggi“ fällt am 1. Mai der Startschuss für die Sommerleseaktion 2023 des Amtes für Bibliotheken und Lesen sowie des italienischen „Ufficio educazione permanente, biblioteche ed audiovisivi“. Im Unterschied zur bisherigen Aktion „Lesen im Liegestuhl - + estate se leggi“ können nun neben Jugendlichen ab elf Jahren auch Erwachsene an der Aktion teilnehmen. Es gilt, Bücher einer Liste zu lesen und zum gelesenen Buch einen Kommentar abzugeben oder eine Quizfrage zu beantworten. Die Bücherliste ist ab April online. Um an der Aktion teilzunehmen, ist eine Registrierung notwendig, die ab Mai auf der Webseite zum Wettbewerb möglich ist. Nach Abschluss der Aktion, die bis zum 30. September 2023 läuft, werden unter allen Teilnehmenden 200 Sachpreise verlost. Je mehr Quizfragen Lesende beantworten beziehungsweise je mehr Kommentare sie abgeben, desto mehr Gewinnchancen haben sie. **jw**



Lust auf Lesen bekommen? Hier geht's zur Aktion



Foto: LPA / Tiberio Sorvillo

Jetzt Hundegene erfassen

Bis Jahresende haben die Eigentümer und Eigentümerinnen der etwa 40.000 Hunde in Südtirol Zeit, ihr Tier genetisch erfassen zu lassen. „2024 ist dieser Gen-Nachweis verpflichtend – wir kontrollieren“, sagt Landesveterinärdirektor Paolo Zambotto.

Der Gentest kostet 65 Euro. Die Strafen sind gesalzen: Sie gehen von 292 bis 1048 Euro. „Ich rufe die Hundehalter und -halterinnen dazu auf, über ihren Tierarzt einen Termin vorzumerken, die Proben müssen ins Labor geschickt werden“, sagt Zambotto. **uli**



Gesundheitsbezirk Bozen

vet@sabes.it
0471 435730

Gesundheitsbezirk Brixen

vetbrixen@sabes.it
0472 813030

Gesundheitsbezirk Bruneck

vetbruneck@sabes.it
0474 586550

Gesundheitsbezirk Meran

vetmeran@sabes.it
0473 222236

myCIVIS: Meinung gefragt

In fünf Minuten können alle Bürgerinnen und Bürger zur Optimierung der Onlinedienste der öffentlichen Verwaltung beitragen. Entspricht die Nutzerfreundlichkeit den Bedürfnissen? Der Fragebogen kann online ausgefüllt werden. Es reicht, sich auf der Seite my.civis.bz.it einzuloggen: Über „home“ oder das

persönliche Profil kann der Zugang zum Fragebogen erfolgen. Über 1000 Dienste der Landesverwaltung, der Gemeinden, Bezirksgemeinschaften und des Sanitätsbetriebs finden sich auf dem Portal CIVIS. **uli**



Hier geht's zum Fragebogen

Willkommen in *nëus*

Wer ein neues Zuhause bezieht, muss sich erst einmal zurechtfinden. Ähnlich geht es vielleicht Ihnen – liebe Leserinnen und Leser – mit *nëus*. Wo steht die große Titelgeschichte, wo finden sich die nützlichen Tipps und Hinweise für den Alltag? Wir – die Redaktion – hoffen, dass Sie sich in der neuen Zeitschrift des Landes Südtirol bald wie zuhause fühlen und laden auf dieser Seite zu einer kleinen Führung durch das Heft.

nëus [nëus], pron., wir/
noi! La redazione ha cercato
a lungo un nome adatto
per la nuova rivista della
Provincia. Doveva essere
breve e compatto, con un
riferimento locale, flessibile
in termini di linguaggio
e, se possibile, anche di
significato simbolico. Alla
fine la scelta è ricaduta
su *nëus*, che in gardenese
significa "noi": un omaggio
al plurilinguismo dell'Alto
Adige e all'intera comunità
di sudtirolesi di tutte le
lingue e le culture, coloro ai
quali i servizi della Provincia
autonoma di Bolzano (e
quindi anche questa rivista)
sono indirizzati. *come/ndg*

Simply *nëus*

1

Das Tor zur Zeitschrift
ist die Titelseite: Hier erfahren Sie, was das Top-Thema der aktuellen Ausgabe ist und erhalten erste Angaben zum Inhalt. Einmal eingetreten, sollen Sie möglichst schnell das finden, was Sie suchen: Zur Orientierung dienen – sozusagen im Vorzimmer – Editorial und Inhaltsverzeichnis. Danach wechseln größere und kleinere Räume, sprich längere Geschichten und Kurzinformationen.



2

Titelgeschichte und Ressorts bieten den Raum, um wichtige Vorhaben, Dienste und Themen des Landes zu vertiefen, Entwicklungen zu erörtern oder einen Blick hinter die Kulissen der Ämter zu werfen. Die Namen der **Ressorts** orientieren sich dabei nicht an den politischen Ressorts der Landesregierung. Vielmehr bilden sie Schwerpunktbereiche ab, die für den Lebensalltag der Bevölkerung und die Entwicklung Südtirols von Bedeutung sind: **Raum und Landschaft, Leben und Gemeinschaft, Arbeit und Wirtschaft, Innovation und Nachhaltigkeit** sowie **Autonomie und Netzwerke**.

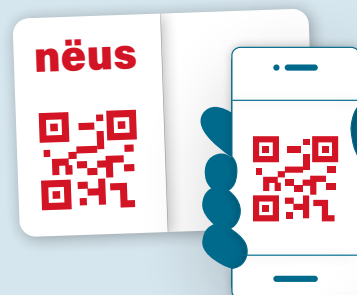
3

Kurz und bündig.
Dazwischen finden Sie immer wieder Einzel- oder Doppelseiten mit Kurzmeldungen und Serviceinfos sowie die ladinische Rubrik „Ladinia“ mit Neuigkeiten aus den ladinischen Tälern.



4

Fenster ins Netz. Ist ein Artikel oder Bericht mit einem QR-Code versehen, ist dieser wie ein Fenster: Er führt direkt zur entsprechenden Anlaufstelle, zu einem Online-Dienst oder ganz einfach zu vertiefenden Inhalten und Informationen.



QR-Code mit dem Handy scannen und Inhalte online lesen

nëus im Netz

Die Landeszeitschrift *nëus* gibt es auch online, und zwar im Newsportal des Presseamts unter **landeszeitung.provinz.bz.it**. Dort sind neben den Inhalten der aktuellen Ausgabe auch vertiefende Informationen, etwa in Form von Videomaterial zu finden.

Im digitalen Archiv gibt es zudem alle Ausgaben von *nëus* zum Durch- und Nachblättern. Den Geschichten und Informationen aus *nëus* begegnet man darüber hinaus auf den Social-Media-Kanälen des Landes. **cme**

nëus im Print-format oder online abonnieren!

Abbonati subito!
Jetzt abonnieren!

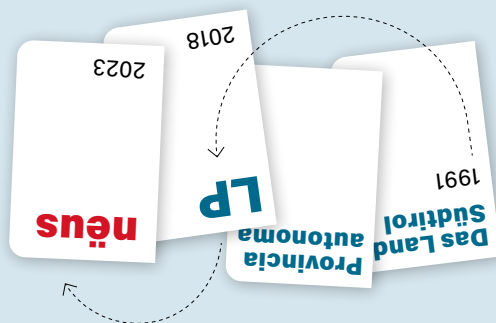
5

Der Mittelteil bildet den Verbindungsraum, den Übergang zwischen deutschem und italienischem Heft. Er steht unter dem Motto „**Wissen**“ und bietet künftig – sprachlich und inhaltlich gut durchmischt – Wissenswertes, Spannendes und Kurioses aus der Landesverwaltung. **gst/cme**



La nuova rivista: la storia

Con la nuova rivista *nëus* il tradizionale e collaudato strumento d'informazione cartaceo, che la Giunta e l'Amministrazione provinciale utilizzano da decenni, viene riattivato e ulteriormente sviluppato



La prima rivista pro-

vinciale è apparsa nel 1971 con il titolo "Provincia autonoma - Periodico di informazione del Consiglio e della Giunta provinciali di Bolzano". Era l'organo dell'Amministrazione provinciale e della Giunta provinciale guidata all'epoca da Silvius Magnago.

copie. L'edizione italiana "Provincia autonoma" è stata stampata in circa 20.000 copie. Comune a entrambe è stata la sezione ladina "Ladina" e la serie Europa, oltre a edizioni speciali periodiche, tra cui quella dell'Euregio una volta all'anno a partire dal 2015.

Nel 2018, "Das Land Südtirol" e "Provincia autonoma" sono diventati la rivista "LP", sviluppata in collaborazione tra l'Ufficio Stampa della Provincia e la Facoltà di Design della Libera Università di Bolzano. La pubblicazione multilingue, con una propria versione online grazie alla quale ogni articolo poteva essere rapidamente consultato in entrambe le lingue provinciali, è apparsa a intervalli di alcuni mesi e con una tiratura di 45.000 copie. **jw/mdg**